Christian Sollmann
Pflanzliche Urtinkturen und homöopathische Heilmittel selbst herstellen

Extrait du livre

Pflanzliche Urtinkturen und homöopathische Heilmittel selbst herstellen
de Christian Sollmann
Éditeur : AT Verlag

http://www.editions-narayana.fr/b16028

Sur notre librairie en ligne vous trouverez un grand choix de livres d'homéopathie en français, anglais et allemand.

Reproduction des extraits strictement interdite.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Allemagne
Tel. +33 9 7044 6488
Email info@editions-narayana.fr
http://www.editions-narayana.fr

Editions Narayana

»Soll eine Veränderung möglichst in die Tiefe gehen, so gebe man das Mittel in den kleinsten Dosen, aber unablässig aufweite Zeitstrecken hin!«[50]

Das Herstellen von Urtinkturen für homöopathische Mittel

Hahnemann beschreibt folgende Vorgehensweise bei der Erstellung seiner Urtinkturen: »Obwohl gleiche Theile Weingeist und frisch ausgepreßter Saft gewöhnlich das angemessenste Verhältnis bilden, um die Absetzung des Faser- und Eiweiß-Stoffes zu bewirken, so hat man doch für Pflanzen, welche viel zähen Schleim (zum Beispiel Beinwellwurzel, Freisam-Veilchen usw.) oder ein Übermaß an Eiweißstoff enthalten (zum Beispiel Hundsdill-Gleiß, Schwarz-Nachtschatten usw.), gemeiniglich ein doppeltes Verhältniß an Weingeist zu dieser Absicht nöthig. Die sehr saftlosen, wie Oleander, Buchs und Eibenbaum, Porst, Sadebaum usw., müssen zuerst für sich zu einer feuchten, feinen Masse gestoßen, dann aber mit einer doppelten Menge Weingeist zusammengeführt werden, damit sich mit letzterm der Saft vereinige, und so ausgezogen, durchpreßt werden könne; man kann letztere aber auch getrocknet, (wenn man gehörige Kraft beim Reiben in der Reibeschale verwendet) zur millionenfachen Pulver-Verreibung mit Milchzucker bringen, und dann nach Auflösung eines Grans davon, die fernem flüssigen Dynamisationen verfertigen (s. § 27l).«[51]

Im Folgenden wird nun die einfachste Form der Herstellung homöopathischer Urtinkturen beschrieben. Wie gesagt - Quellwasser ist sicher der natürlichste Träger für die Bildekräfte der Pflanzen. Im Alltagsleben ist es aber nahezu unmöglich, unentwegt zu einer stillen, radiästhetisch rechtsdrehenden Quelle zu wandern. Außerdem werden inzwischen immer mehr der regionalen Quellen durch Vertreter diverser esoterischer Gruppierungen »besetzt« und von irgendwelchen Personen »besungen«. Auch Chemikalien oder Bakterien haben schon viele Quellen zum Umkippen gebracht. Nur die Firma Wala hat es bisher zustande gebracht, Wasser so zu rhythmisieren, dass es sogar über viele Jahre hinweg nicht umkippt und verjaucht. Somit ist das zweckmäßigste Medium für die eigene Mittelherstellung im privaten Rahmen der Ethanolalkohol.

»Ethanol wird inzwischen hauptsächlich durch Gärung aus Biomasse gewonnen, man kann es aber auch durch rein chemische Synthese aus Wasser und Ethen unter Zugabe von Schwefelsäure als Katalysator herstellen, aufweiche Weise es lange Zeit im 20. Jahrhundert aus Erdöl hergestellt wurde.«[52] Wenn man es also genau nimmt, ist das handelsübliche Ethanol aus der Apotheke mit den Informationen einer unbekannten Biomasse besetzt. Und was da verwendet wird, kann informationsmäßig - chemisch, elektromagnetisch oder gentechnisch - hochgradig verseucht sein. Hierzu schreibt Peter Hochmeier: »Kein ernsthaft

Leseprobe von Ch. Sollmann,
„Pflanzliche Urtinkturen und homöopathische Heilmittel selbst herstellen“
Herausgeber: AT Verlag
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

Radiästhetische Prüfung des Quellwassers.

arbeitender Spagyriker wird zur Herstellung von >Heilmitteln< auf zweifelhafte Flüssigkeiten zurückgreifen, die bloß durch ein Etikett als >Weingeist< ausgezeichnet werden, in Wahrheit aber nie mit echtem Wein in Berührung gekommen sind.«[53]

Industrie-Ethanol, ein hochprozentiger Wein aus dem Bio-Markt oder nur destilliertes Wasser — keine dieser Flüssigkeiten ist wirklich informationsfrei. Es gibt keinen absolut neutralen Informationsträger. Also ist es auch nicht schädlicher, wenn man zur Streckung bzw. zur ersten Konservierung Grappa oder einen regionalen Kartoffelschnaps verwendet. Biologisch hergestellte Ware sollte natürlich schon bevorzugt werden. Hildegard von Bingen (1098-1179) und Paracelsus verwendeten Branntwein, der aus Wein hergestellt wird, und auch heute verwendet Soluna für ihre Präparate nur den Weingeist, der aus Burgunderwein hochdestilliert wurde.

Die gesamte Verarbeitung sollte so einfach und natürlich wie möglich, also in Handarbeit ohne elektrische Geräte (Erhitzen, Zerkleinern, Pressen und so weiter), Kontakt mit Metall und Ähnlichem geschehen. Durch eine möglichst schonende Verarbeitung der Pflanze wird ihre Eiweißstruktur nicht denaturiert, und sie bleibt in ihrer wirksamen Gestalt erhalten. Das Wesen und die Eigenart der Pflanze, *ihr Astrum* — also ihr astrologisches Prinzip —, kann hierdurch im noch lebendigen Zustand in ein neutrales Medium überführt werden. Man scheidet den Geist der Pflanze von seiner Hülle.

Um Urtinkturen herzustellen, gibt es wie gesagt viele Vorgehensweisen. Man kann spagyrisch oder anthroposophisch, schamanisch oder magisch, nach Hahnemann oder Paracelsus vorgehen oder auch ganz einfach mit einem Kräuterbuch anfangen und auf eigene Art Tinkturen zubereiten. Wichtig ist, das heilende Prinzip der Pflanze nicht zu zerstören und stimmig zu potenzieren. Man kann sich ja bei der Erstellung der Mittel für den privaten Bereich einen eigenen Stil erarbeiten, der sollte auch beibehalten werden, braucht dabei aber weitere Entwicklungen und Erfahrungen nicht auszuschließen.

Leseprobe von Ch. Sollmann,
„Pflanzliche Urtinkturen und homöopathische Heilmittel selbst herstellen“
Herausgeber: AT Verlag
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

Sind also die Pflanzen sauber und alle Insekten entfernt, auch die welken und kranken Teile, dann geht es ans Zerkleinern. Auch hier ist wie immer darauf zu achten, dass die Pflanzen so selten wie möglich mit Metall in Kontakt kommen. Nun ist das in diesem Fall sehr schwierig. Eine andere Möglichkeit, als mit dem Wiegemesser oder einem Fleischwolf Pflanzen zu zerkleinern, scheint es nicht zu geben.

Wie aber kommt man zum Beispiel an den Saft von Belladonna? Sicherlich gibt es Keramikmesser, -reiben oder mechanische Steinmühlen, aber ob der Aufwand — finanziell oder hygienisch — hierfür durch das Ergebnis gerechtfertigt wird, ist eine individuelle Entscheidung. Und wer eine Steinmühle nach jedem Gebrauch komplett zerlegen und alle mit dem Saft oder den Pflanzenteilen in Berührung gekommenen Teile abkochen muss, weiß, wie aufwendig so etwas ist.

Zum Zerkleinern und Aufschließen des Pflanzenguts genügt bereits ein einfacher Tonmörser mit Holzpistill.

Als vorzügliche Alternative für die Aufschließung der Pflanzen eignet sich ein Tonmörser mit Holzpistill. Die Zellstrukturen werden aufgebrochen und nicht durch Metall zerstört. Der körperliche Aufwand ist zwar höher, aber je mehr natürliche Kraft für die Öffnung der Pflanzen aufgewendet wird, desto umfangreicher wird ihre eigentümliche Kraft frei. Schon hier beginnt die unterscheidende feine Heilmittelherstellung. Man kann also die Pflanzen in einem Tonmörser aufschließen, tierische oder menschliche Produkte in einem Porzellanmörser, Kalke oder überhaupt alle Mineralien und Edelsteine in einem Granitmörser, und wenn man noch die Signatur der Planetenbeziehung subtil hervorholen möchte, dann verreibt man Brennnessel, Kardamom oder Senf- als Beispiel für das Prinzip Mars — in einem Eisenmörser. Nebenbei bitte ich trotzdem immer sorgfältig abzuwägen, ob es unbedingt notwendig ist, ein Tier zu töten. Man muss grundsätzlich die Tierschutzgesetze beachten und sollte zuvor immer abwägen, ob ein pflanzliches oder mineralisches Präparat nicht eine vergleichbare Hilfestellung leisten kann.

Leseprobe von Ch. Sollmann,
„Pflanzliche Urtinkturen und homöopathische Heilmittel selbst herstellen“
Herausgeber: AT Verlag
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

Allium cepa

Zwiebel

Standort
Europa, Gartenpflanze.

Verwendete Teile
Boericke: Ganze frische Sommerzwiebel. **Clarke:** Zwiebel oder gesamte frische Pflanze, gesammelt von Juli bis August. **DHU:** Frische Zwiebel. **HAB:** Frische Zwiebel. **Hahnemann:** Der Saft. **Lockie:** Die ganze reife Zwiebel, im Sommer geerntet und zerkleinert. Madaus: Zwiebelknollen. **Paracelsus:** »Die Schärfe des Salzes ist in der Zwiebel.« **Vonarburg:** Frische Blattscheiden und Zwiebel. **Wala:** Reife Zwiebel. **Weleda:** Küchenzwiebel.

Leseprobe von Ch. Sollmann,
„Pflanzliche Urtinkturen und homöopathische Heilmittel selbst herstellen“
Herausgeber: AT Verlag
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

Die Zwiebel entfaltet nicht nur homöopathisch ihre krebshemmende und lebensverlängernde Wirkung, sondern ist auch in Honig, Milch, Öl oder Wein ausgezogen ein wahres Liniversalheilmittel.

Zubereitung nach dem Europäischen Arzneibuch, 7. Ausgabe, 2. Nachtrag:

Vorschrift 2a = Urtinktur
Urtinktur: 86 % (m/m), **ab der 1. Potenz:** 43 % (m/m)

Ernte und Zubereitung nach traditionellen und wesenserhaltenden Erwägungen

Erntezeitpunkt: Wenn die oberirdischen Teile verwelkt sind, wird die Zwiebel spätabends ausgegraben, während sich der abnehmende Mond im Tierkreiszeichen Stier, Jungfrau oder Steinbock befindet.
Inhaltsstoffe: Ätherisches Öl, Enzyme, Flavonoide, Glutamylpeptide, organische Schwefelverbindungen
Zubereitung: Gemäß den genannten Inhaltsstoffen empfiehlt es sich, die frische Zwiebelknolle fein zu zerkleinern und in 50-prozentigem (m/m) Ethanol zur Urtinktur zu mazerieren.

Anwendungsgebiete und Leitsymptome

Für die Atemwege als Expektorans, Rhinitis (auch bei Heuschnupfen), Bronchialkatarrh, Sinusitis, Husten mit Heiserkeit. Pflanzliches Antibiotikum, Entzündungen, Schwellungen und Insektenstiche, erhöhte Cholesterol- und Lipidwerte und somit auch den Blutdruck und Blutzucker senkend, Verbesserung der Fließfähigkeit des Blutes, verdauungsfördernd.

Leseprobe von Ch. Sollmann,
„Pflanzliche Urtinkturen und homöopathische Heilmittel selbst herstellen“
Herausgeber: AT Verlag
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

Hypericum perforatum

Johanniskraut

Standort

Trockene, warme Wegränder, Waldränder oder Brachflächen.

Verwendete Teile

Boericke: Ganze frische Pflanze zur Zeit der Blüte. **Clarke:** Gesamte frische Pflanze. **DHU:** Ganze frische Pflanze zur Blütezeit. **HAB:** Ganze frische Pflanze zur Blütezeit. **Hahnemanri:** »Kraut und Blüthe.« **Kalbermatten:** Frische blühende Pflanze. **Lockie:** Die ganze frische Pflanze. **Madaus:** Ganze frische, zur Zeit der Blüte gesammelte Pflanze mit Wurzel. **Paracelsus:** Blüten oder Samen und Blüten gemeinsam. **Vonarburg:** Frisch blühende Pflanze. **Wala:** Oberirdische Teile blühender Pflanzen. **Weleda:** Je nach Heilverfahren Blüte oder krautige Teile der frischen Stängel mit Blättern und Blüten.

Leseprobe von Ch. Sollmann,
„Pflanzliche Urtinkturen und homöopathische Heilmittel selbst herstellen“
Herausgeber: AT Verlag
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

Als eine der Lieblingspflanzen des Paracelsus wirkt das Johanniskraut (auch Hartheu genannt) kühlend, gewebsbildend, nervenheilend, schmerzlindernd und beruhigend auf die Psyche. Es gehört mit in den

Medizinbeutel.

Zubereitung nach dem Europäischen Arzneibuch, 7. Ausgabe, 2. Nachtrag:

Vorschrift 3a = Urünktur
Urtinktur: 86 % (m/m), **ab der 1. Potenz:** 62 % (m/m), **ab der** 4. **Potenz:** 43 % (m/m)

Ernte und Zubereitung nach traditionellen und wesenserhaltenden Erwägungen

Erntezeitpunkt: Die tautrockenen Blüten und jungen Blätter können gemeinsam am Vormittag geerntet werden (nur bei Sonnenschein), wenn sich der zunehmende Mond im Tierkreiszeichen Zwillinge, Waage oder Wassermann befindet. Der beste Zeitpunkt ist die Sommersonnenwende. Paracelsus: »Sie soll am besten im Mars, Jupiter und der Venus genommen werden, nicht nach dem Mond, sondern gegen ihn. Es soll auch nicht am Nachmittag oder in der Nacht genommen werden, sondern im Aufgang der Sonne und bei der Morgenröte oder in der Morgendämmerung. Die ist am besten, die bei guten Blumen steht oder unter ihnen wächst. Je länger sie wächst, desto besser ist sie, auch je mehr Blüten sie hat und in der Zeit, wo die Blüten am höchsten sind.«
InhaltsstofFe: Catechingerbstoffe, Flavonoide, Hypericine, Xanthana
Zubereitung: Gemäß den genannten Inhaltsstoffen empfiehlt es sich, die Blüten und das frische Kraut fein zu zerkleinern und in 50-prozentigem (m/m) Ethanol zur Urtinktur zu mazerieren.

Anwendungsgebiete und Leitsymptome

Frische Verletzungen mit Nervenschädigung: hat eine gute Wirkung gemeinsam mit Arnica und Calendula.
Brandwunden, Stichwunden, Tierbisse, Zahnbehandlungen oder Operationen.
Innerlich gut wirksam bei Melancholie, Depressionen, Asthma bronchiale, erregbarem Gemüt, Ängstlichkeit, unruhigem Schlaf.

Leseprobe von Ch. Sollmann,
„Pflanzliche Urtinkturen und homöopathische Heilmittel selbst herstellen“
Herausgeber: AT Verlag
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

Christian Sollmann

Pflanzliche Urtinkturen und homöopathische Heilmittel selbst herstellen

296 pages, relié
publication 2014

acheter maintenant

Plus de livres sur homéopathie, les médecines naturelles et un style de vie plus sain
www.editions-narayana.fr